



## Inhaltsbereich Lehren und Lernen

### 2.6 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

#### 2.6.1 Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Schülerinnen und Schülern.

### Kontaktdaten

Schulform	Grundschule
Name der Schule	KGS Engelsbachschule Bonn
Schulleitung	Barbara Maudet
Adresse	Saalestraße 27, 53127 Bonn-Ippendorf
Telefon	0228/283695
E-Mail der Schule	ippendorf@schulen-bonn.de
Webadresse der Schule	www.engelsbachschule.de

### Praxisbeispiel

Titel	Inklusion
Ziel	Inklusive Montessoripädagogik
Zielgruppe	Inklusive Grundschulen

### Ausführliche Beschreibung des Praxisbeispiels

#### Konzept gemeinsames Lernen

Unsere Schule ist geprägt durch den Geist Maria Montessoris. Alle Beteiligten sind dafür verantwortlich, dass alle Kinder in ihrer Vielfalt willkommen geheißen werden. Daraus resultieren die notwendigen inklusionsbedingten und pädagogischen Maßnahmen.

#### Organisation

Idealerweise bilden wir pro Jahrgangsmischung eine GL Klasse, in der wir GL-Schüler bündeln. Durch diese Bündelung ermöglichen wir eine möglichst hohe Stundenzahl, in der Grundschullehrerin und Sonderpädagogin in Doppelbesetzung gemeinsam in der Klasse arbeiten. Dabei ist es uns selbstverständlich, dass sich beide Lehrerinnen für alle Kinder zuständig und verantwortlich fühlen.

Ein in der gesamten Schule abgestimmtes Classroommanagement hilft positives Verhalten zu trainieren.

#### Kriterien für die Aufnahme von GL - Schülern:

- Maximal 3-5 Schüler in einer Klasse



- Wohnortnähe
- GL - Klasse sollte möglichst 25 Kinder nicht überschreiten
- Keine Neuaufnahme in Klasse 4
- 1 EZ- Kind pro GL - Klasse, sofern die emotional/soziale Verhaltensweise das Lernen der übrigen Lerngruppe beeinträchtigt.
- Ausgewogenheit der Förderschwerpunkte innerhalb einer Klasse
- Schuleigene Kinder
- Geschwisterkinder
- Losverfahren

### **Teamarbeit**

Das Kollegium sieht sich als Team einer inklusiven Schule für alle Kinder. Sonderpädagogische Förderung von Kindern im GL erfordert ein hohes Maß an Kommunikation unter den Kolleg/Innen.

Alle Teams treffen sich als Professionelle Lerngemeinschaft (PLG) wöchentlich in einem festgelegten Zeitraum. Die PLGs setzen sich zusammen aus den Parallellehrerinnen sowie der zugehörigen Sonderschullehrerin.

Die PLG plant gemeinsam Unterricht, führt ihn gemeinsam durch mit abgestimmten Rollen und wertet auch gemeinsam aus. Neben den regelmäßigen institutionalisierten Teamsitzungen finden ebenso kurze Informationsgespräche (auch per Telefon oder Email) statt.

### **Kooperation im Lehrerteam kann in unterschiedlichen Formen erfolgen:**

- One teach – one observe: Eine Lehrkraft übernimmt die primäre Unterrichtsverantwortung, die andere beobachtet.
- one teach – one drift: Eine der beiden Lehrkräfte übernimmt die primäre Unterrichtsverantwortung, die andere unterstützt Schülerinnen und Schüler bei ihrer Arbeit, bei der Regulation ihres Verhaltens, bei der Verwirklichung ihrer kommunikativen Absichten
- station teaching: Der Unterrichtsinhalt wird in zwei Bereiche aufgeteilt. Es werden zwei Gruppen gebildet, die zuerst von der einen, dann von der anderen Lehrkraft unterrichtet werden
- parallel teaching: Jede Lehrkraft unterrichtet eine Klassenhälfte, beide beziehen sich auf dieselben Inhalte.
- remedial teaching: Eine Lehrkraft unterrichtet die Gruppe von Schülern, die andere arbeitet mit denjenigen, die auf einem anderen Niveau operieren.
- supplemental teaching: Eine Lehrkraft führt die Unterrichtsstunde durch, die andere bietet zusätzliches Material und differenzierte Hilfen für diejenigen Schüler an, die den Stoff nicht so bewältigen können.
- team teaching: Regelschullehrer und Sonderpädagoge führen den Unterricht mit allen Schülern gemeinsam durch. Das kann heißen, dass sie gemeinsam oder abwechselnd die Führung übernehmen.



## **Diagnostik und Förderung**

Zur Anmeldung haben wir ein Screening entwickelt, indem die Kinder spielerisch Übungen durchführen, die geeignet sind, den Entwicklungsstand der Kinder in den verschiedenen Bereichen festzustellen.

Von der Einschulung bis zu den Herbstferien beobachtet die Grundschullehrerin gezielt ihre neuen Kinder. Sie wird dabei unterstützt von einer Sonderpädagogin, die stundenweise mit in der Klasse arbeitet. Diagnostische Screeningverfahren, wie der BWT von Sommer-Stumpfenhorst und die Eingangsdiagnostik von PIKAS ergänzen die Beobachtungen der Kollegin.

Bis zu den Herbstferien haben die Kolleginnen ermittelt, welches die Bereiche sind, in denen eine zusätzliche Förderung für die Erstklässler wichtig ist. Sie legen Schwerpunkte fest und sie erstellen in ihren Teams passende Förderpläne.

Die Sonderschulpädagoginnen beraten die Kolleginnen bei auffälligen Schülern. Sie bieten an, Kinder diagnostisch zu untersuchen (Beobachten, standardisierte und informelle Verfahren).

Außerschulische diagnostische Ergebnisse werden in die Förderung selbstverständlich mit einbezogen. Häufig setzen sich alle an der Förderung beteiligten Personen (z.B. Lehrer, Eltern, OGS-Pädagogen, Jugendamt und Therapeuten) zu einem Hilfeplangespräch an einen „Runden Tisch“ und beschließen die weiteren Fördermaßnahmen gemeinsam.

Wir haben ein gemeinsames Dokumentationssystem zur Erstellung von Förderplänen entwickelt. Dabei sollten die Pläne nur eine überschaubare Anzahl von Förderzielen verfolgen, die sich an den individuellen Stärken der Schüler orientieren.

Die Sonderschulpädagoginnen setzen unterschiedliche Verfahren zur Ermittlung der Lernausgangslage ein. Die sich daraus ergebenden Förderziele werden unter der Leitung der Sonderschulpädagogen mit den Grundschulkollegen abgesprochen.

Eltern und Schüler werden in die Förderplanung eingebunden, Gespräche finden in individuell abgestimmten Zeiträume statt.

Die Pläne werden regelmäßig überprüft, reflektiert und fortgeschrieben. Sie sind Grundlage der Unterrichts- und Erziehungsarbeit. Sie enthalten konkrete methodische Vorschläge zur Unterrichtsarbeit bzw. geeignete Entwicklungsmaterialien, mit denen das Kind arbeiten sollte.

Alle Mitglieder im Team sollten Zugriff auf die Förderpläne haben, um auch Beobachtungen usw. notieren zu können.

## **„Vorbereitete Umgebung“**

Jede Klasse bietet eine pädagogisch vorbereitete Umgebung an, in der jedes Kind gemäß seinem Bildungsstand und seiner Persönlichkeitsentwicklung ausreichende Lernanreize im sozialen, pragmatischen und kognitiven Bereich findet.

Die Montessorimaterialien sind Entwicklungsmaterialien. Die Materialien bauen logisch aufeinander auf. Jedes Material hilft dem Kind einen Sachverhalt ganzheitlich zu erfassen und so einen bestimmten Entwicklungsschritt zu gehen.

Über viele Jahre haben wir alle Klassen mit den Grundmaterialien der Montessoripädagogik ausgestattet, die es allen Kindern ermöglicht individuell auf ihrem jeweiligen Leistungsstand



Mathematik und Deutsch zu begreifen und sich nach ihrem persönlichen Bauplan zu entwickeln. Dieses Material ist erweitert worden um Rechtschreibmaterial nach Sommer-Stumpfenhorst sowie weiteres Material, das individuelle Differenzierung ermöglicht.

### **Freiarbeit**

Unser gesamtes Grundschulkonzept, das auf der Pädagogik Maria Montessoris beruht, begünstigt durch offenen Unterrichtsformen wie Freiarbeit und projektorientierten Lernstationen oder Werkstätten die inklusive Arbeit.

Besonders bestimmt wird unser Unterrichtsalltag durch die Freiarbeit nach Maria Montessori. Wir teilen Maria Montessoris Meinung, dass so das Gemeinsame Lernen gut gelingen kann, weil „Der Weg, auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche wie der, auf dem die Starken sich vervollkommen.“

Dadurch werden die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten eines jeden Kindes besonders berücksichtigt und gefördert. Die Arbeit mit Entwicklungsmaterialien, entsprechend angelegte Differenzierung und Individualisierung nach Zeit, Umfang, Niveau, Hilfe, Medien und Zielen bestimmen unseren Alltag.

Wir beziehen behindertenspezifische Methoden ein, die allen Kindern die Chance zu Entwicklungsfortschritten in den Bereichen Wahrnehmung, Motorik, Konzentration, Sprache, Mathematik und Emotionalität bietet.

Die Freiarbeit erzieht die Kinder dazu selbstbestimmt Leistung zu erbringen, zu reflektieren und die nächsten Schritte zu gehen.

Im Rahmen der Leistungserziehung erhalten Kinder und Eltern Rückmeldung und Beratung.

### **Inklusive sonderpädagogische Förderung**

Die Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden auf der Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne der entsprechenden Förderschule unterrichtet. Die pädagogischen Entscheidungen über die Formen inklusiven Lernens obliegen dem Team der Lehrkräfte in der inklusiven Lerngruppe.

Die sonderpädagogische Förderung findet überwiegend in der Klassengemeinschaft statt. Es ist uns selbstverständlich, dass alle Kinder am gleichen Projekt arbeiten.

Zur äußeren Differenzierung ist es sinnvoll, Kinder mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf innerhalb einer Kleingruppe zu fördern. Die Kleingruppenförderung kann sich z.B. auf Feinmotorik, phonologische Bewusstheit usw. beziehen.

In besonderen Fällen erfolgt die Förderung zeitweise in einer 1:1 Situation.

### **Elternarbeit**

Wir halten eine intensive Elternarbeit für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf für dringend erforderlich.

Die regelmäßigen, kontinuierlichen Elterngespräche beinhalten unterstützende und beratende Aspekte wie auch den Austausch über die Förderplanung. Teilweise benötigen wir gemeinsame Erziehungsvereinbarungen (z.B. Lernvertrag, Verhaltensplan durch positive Verstärkung).

**Evaluation**

Regelmäßig überprüfen wir datenbasiert unsere Maßnahmen und Konzepte, um unsere Arbeit zu optimieren oder Fortbildungen zu organisieren.

**Kontaktpersonen**

Kontaktdaten  
der Ansprechpartnerin/  
des Ansprechpartners

Barbara Maudet und Claudia Przybilla  
0228 / 283695  
ippendorf@schulen-bonn.de

**Kontaktmöglichkeiten**

Telefonisch

Ja  Nein

E-Mail

Ja  Nein

Persönliches Gespräch

Ja, nach Absprache  Nein

Hospitation

Ja, nach Absprache  Nein

## Konzept gemeinsames Lernen

Unsere Schule ist geprägt durch den Geist Maria Montessoris. Alle Beteiligten sind dafür verantwortlich, dass alle Kinder in ihrer Vielfalt willkommen geheißen werden. Daraus resultieren die notwendigen inklusionsbedingten und pädagogischen Maßnahmen.

## Organisation

Idealerweise bilden wir pro Jahrgangsmischung eine GL Klasse, in der wir GL-Schüler bündeln .

Durch diese Bündelung ermöglichen wir eine möglichst hohe Stundenzahl, in der Grundschullehrerin und Sonderpädagogin in Doppelbesetzung gemeinsam in der Klasse arbeiten. Dabei ist es uns selbstverständlich, dass sich beide Lehrerinnen für alle Kinder zuständig und verantwortlich fühlen.

Ein in der gesamten Schule abgestimmtes Classroommanagement hilft positives Verhalten zu trainieren.

## Kriterien für die Aufnahme von GL - Schülern:

1. Maximal 3-5 Schüler in einer Klasse
2. Wohnortnähe
3. GL - Klasse sollte möglichst 25 Kinder nicht überschreiten
4. Keine Neuaufnahme in Klasse 4
5. 1 EZ- Kind pro GL - Klasse, sofern die emotional/soziale Verhaltensweise das Lernen der übrigen Lerngruppe beeinträchtigt.
6. Ausgewogenheit der Förderschwerpunkte innerhalb einer Klasse
7. Schuleigene Kinder
8. Geschwisterkinder
9. Losverfahren

## Teamarbeit

Das Kollegium sieht sich als Team einer inklusiven Schule für alle Kinder. Sonderpädagogische Förderung von Kindern im GL erfordert ein hohes Maß an Kommunikation unter den Kolleg/Innen.

Alle Teams treffen sich als Professionelle Lerngemeinschaft (PLG) wöchentlich in einem festgelegten Zeitraum. Die PLGs setzen sich zusammen aus den Parallellehrerinnen sowie der zugehörigen Sonderschullehrerin.

Die PLG plant gemeinsam Unterricht, führt ihn gemeinsam durch mit abgestimmten Rollen und wertet auch gemeinsam aus. Neben den regelmäßigen institutionalisierten Teamsitzungen finden ebenso kurze Informationsgespräche (auch per Telefon oder Email) statt.

## Kooperation im Lehrerteam kann in unterschiedlichen Formen erfolgen:

- \* One teach – one observe: Eine Lehrkraft übernimmt die primäre Unterrichtsverantwortung, die andere beobachtet.
- \* one teach – one drift: Eine der beiden Lehrkräfte übernimmt die primäre Unterrichtsverantwortung, die andere unterstützt Schülerinnen und Schüler bei ihrer Arbeit, bei der Regulation ihres Verhaltens, bei der Verwirklichung ihrer kommunikativen Absichten
- \* station teaching: Der Unterrichtsinhalt wird in zwei Bereiche aufgeteilt. Es werden zwei Gruppen gebildet, die zuerst von der einen, dann von der anderen Lehrkraft unterrichtet werden
- \* parallel teaching: Jede Lehrkraft unterrichtet eine Klassenhälfte, beide beziehen sich auf dieselben Inhalte.
- \* remedial teaching: Eine Lehrkraft unterrichtet die Gruppe von Schülern, die andere arbeitet mit denjenigen, die auf einem anderen Niveau operieren.
- \* supplemental teaching: Eine Lehrkraft führt die Unterrichtsstunde durch, die andere bietet zusätzliches Material und differenzierte Hilfen für diejenigen Schüler an, die den Stoff nicht so bewältigen können.
- \* team teaching: Regelschullehrer und Sonderpädagoge führen den Unterricht mit allen Schülern gemeinsam durch. Das kann heißen, dass sie gemeinsam oder abwechselnd die Führung übernehmen.<sup>1</sup>

## Diagnostik und Förderung

Diagnostik und Förderung aller Kinder ist uns sehr wichtig und in unserem Förderkonzept genauer beschrieben. Damit wir früh sonderpädagogische Förderbedarfe feststellen, wenden wir folgendes Verfahren an:

Zur Anmeldung haben wir ein Screening entwickelt, in dem die Kinder spielerisch Übungen durchführen, die geeignet sind, den Entwicklungsstand der Kinder in den verschiedenen Bereichen festzustellen.

Von der Einschulung bis zu den Herbstferien beobachtet die Grundschullehrerin gezielt ihre neuen Kinder. Sie wird dabei unterstützt von einer Sonderpädagogin, die stundenweise mit in der Klasse arbeitet. Diagnostische Screeningverfahren, wie der BWT von Sommer-Stumpfenhorst und die Eingangsdagnostik von PIKAS ergänzen die Beobachtungen der Kollegin.

Bis zu den Herbstferien haben die Kolleginnen ermittelt, welches die Bereiche sind, in denen eine zusätzliche Förderung für die Erstklässler wichtig ist. Sie legen Schwerpunkte fest und sie erstellen in ihren Teams passende Förderpläne.

Die Sonderschulpädagoginnen beraten die Kolleginnen bei auffälligen Schülern. Sie bieten an, Kinder diagnostisch zu untersuchen (Beobachten, standardisierte und informelle Verfahren).

Außerschulische diagnostische Ergebnisse werden in die Förderung selbstverständlich mit einbezogen. Häufig setzen sich alle an der Förderung beteiligten Personen (z.B. Lehrer, Eltern, OGS-Pädagogen, Jugendamt und Therapeuten) zu einem Hilfeplangespräch an einen „Runden Tisch“ und beschließen die weiteren Fördermaßnahmen gemeinsam.

<sup>1</sup> Quelle: Elksnin,L./Capilouto,G.: Speech-language pathologists' perceptions of integrated service delivery in school settings. In: Language, Speech, Hearing Services in Schools, 25, 258-267 (1994)

Wir haben ein gemeinsames Dokumentationssystem zur Erstellung von Förderplänen entwickelt. Dabei sollten die Pläne nur eine überschaubare Anzahl von Förderzielen verfolgen, die sich an den individuellen Stärken der Schüler orientieren. Die Sonderschulpädagoginnen setzen unterschiedliche Verfahren zur Ermittlung der Lernausgangslage ein. Die sich daraus ergebenden Förderziele werden unter der Leitung der Sonderschulpädagogen mit den Grundschulkollegen abgesprochen.

Eltern und Schüler werden in die Förderplanung eingebunden, Gespräche finden in individuell abgestimmten Zeiträume statt.

Die Pläne werden regelmäßig überprüft, reflektiert und fortgeschrieben. Sie sind Grundlage der Unterrichts- und Erziehungsarbeit. Sie enthalten konkrete methodische Vorschläge zur Unterrichtsarbeit bzw. geeignete Entwicklungsmaterialien, mit denen das Kind arbeiten sollte.

Alle Mitglieder im Team sollten Zugriff auf die Förderpläne haben, um auch Beobachtungen usw. notieren zu können.

#### „Vorbereitete Umgebung“

Jede Klasse bietet eine pädagogisch vorbereitete Umgebung an, in der jedes Kind gemäß seinem Bildungsstand und seiner Persönlichkeitsentwicklung ausreichende Lernanreize im sozialen, pragmatischen und kognitiven Bereich findet.

Die Montessorimaterialien sind Entwicklungsmaterialien. Die Materialien bauen logisch aufeinander auf. Jedes Material hilft dem Kind einen Sachverhalt ganzheitlich zu erfassen und so einen bestimmten Entwicklungsschritt zu gehen.

Über viele Jahre haben wir alle Klassen mit den Grundmaterialien der Montessoripädagogik ausgestattet, die es allen Kindern ermöglicht individuell auf ihrem jeweiligen Leistungsstand Mathematik und Deutsch zu begreifen und sich nach ihrem persönlichen Bauplan zu entwickeln. Dieses Material ist erweitert worden um Rechtschreibmaterial nach Sommer-Stumpfenhorst sowie weiteres Material, das individuelle Differenzierung ermöglicht.

#### Freiarbeit

Unser gesamtes Grundschulkonzept, das auf der Pädagogik Maria Montessoris beruht, begünstigt durch offenen Unterrichtsformen wie Freiarbeit und projektorientierten Lernstationen oder Werkstätten die inklusive Arbeit.

Besonders bestimmt wird unser Unterrichtsalltag durch die Freiarbeit nach Maria Montessori. Wir teilen Maria Montessoris Meinung, dass so das Gemeinsame Lernen gut gelingen kann, weil „Der Weg, auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche wie der, auf dem die Starken sich vervollkommen.“<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> (M. Montessori, Schule des Kindes S.166)

Dieser Weg ist die Montessori-Freiarbeit mit den lernfördernden Materialien.

Dadurch werden die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten eines jeden Kindes besonders berücksichtigt und gefördert. Die Arbeit mit Entwicklungsmaterialien, entsprechend angelegte Differenzierung und Individualisierung nach Zeit, Umfang, Niveau, Hilfe, Medien und Zielen bestimmen unseren Alltag.

Wir beziehen behindertenspezifische Methoden ein, die allen Kindern die Chance zu Entwicklungsfortschritten in den Bereichen Wahrnehmung, Motorik, Konzentration, Sprache, Mathematik und Emotionalität bietet.

Die Freiarbeit erzieht die Kinder dazu selbstbestimmt Leistung zu erbringen, zu reflektieren und die nächsten Schritte zu gehen.  
Im Rahmen der Leistungserziehung erhalten Kinder und Eltern Rückmeldung und Beratung.

### Inklusive sonderpädagogische Förderung

Die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden auf der Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne der entsprechenden Förderschule unterrichtet. Die pädagogischen Entscheidungen über die Formen inklusiven Lernens obliegen dem Team der Lehrkräfte in der inklusiven Lerngruppe.

Die sonderpädagogische Förderung findet überwiegend in der Klassengemeinschaft statt. Es ist uns selbstverständlich, dass alle Kinder am gleichen Projekt arbeiten.

Zur äußeren Differenzierung ist es sinnvoll, Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf innerhalb einer Kleingruppe zu fördern. Die Kleingruppenförderung kann sich z.B. auf Feinmotorik, phonologische Bewusstheit usw. beziehen.

In besonderen Fällen erfolgt die Förderung zeitweise in einer 1:1 Situation.

### Elternarbeit

Wir halten eine intensive Elternarbeit für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf für dringend erforderlich.

Die regelmäßigen, kontinuierlichen Elterngespräche beinhalten unterstützende und beratende Aspekte wie auch den Austausch über die Förderplanung. Teilweise benötigen wir gemeinsame Erziehungsvereinbarungen (z.B. Lernvertrag, Verhaltensplan durch positive Verstärkung).

### Evaluation

Regelmäßig überprüfen wir datenbasiert unsere Maßnahmen und Konzepte, um unsere Arbeit zu optimieren oder Fortbildungen zu organisieren.

## **Leitfaden für unsere Arbeit in einer Professionellen Lerngemeinschaft**

1. Die Gruppengröße unserer Professionellen Lerngemeinschaften ist zwischen drei und fünf Personen groß.
2. Die Mitgliedschaft zu unserer Professionellen Lerngemeinschaft haben wir zunächst danach festgelegt, wer in welcher Jahrgangskombination arbeitet, sie besteht jeweils aus Grundschullehrerinnen und Sonderpädagoginnen.
3. Alle Mitglieder der Gruppe sind beteiligt und gleichberechtigt. Sie tragen gemeinsam Verantwortung.
4. Die Gruppe erstellt einen regelmäßigen Zeitplan und hält diesen ein.
5. Die Gruppe erstellt einen Plan, nach dem jedes Mitglied nach dem Rotationsprinzip die Leitung einer Sitzung übernimmt.
6. Nach jedem Arbeitstreffen füllt die Gruppe das PLG-Arbeitsprotokoll aus.
7. Der didaktische Fokus kann ein vorgegebenes Thema sein oder frei gewählt.
8. Der didaktischen Fokus, macht es erforderlich, dass die Mitglieder regelmäßig Arbeiten von Schülern untersuchen und Schüler im Unterricht beobachten.
9. Die erarbeiteten Materialien werden gesammelt und Ansprechpartnern benannt.
10. Die Arbeit in der Professionellen Lerngemeinschaft und die Auswirkungen bestehender Unterrichtspraktiken auf die Leistung der Schüler wird reflektiert.
11. Über die Arbeit in den PLG's berichten wir regelmäßig (1-2 mal im Jahr) im Plenum, um Transparenz zu schaffen.

# 1 Jahr Arbeit in PLG's – Evaluationsfragebogen

„Evaluation wird verstanden als ein Prozess des systematischen Sammelns und Analysieren von Daten / Informationen mit dem Ziel, an Kriterien orientierte Bewertungsurteile zu ermöglichen, die begründet und nachvollziehbar sind. Evaluation meint datengestützte Bewertung.“ (Kempfert / Rolff)

Unser Ziel war, mit Hilfe von PLG's unsere Schul- und Unterrichtsentwicklung unter Beteiligung des gesamten Kollegiums zu entwickeln und dadurch gegenseitige Unterstützung zu erfahren:

Konnten wir unser Ziel erreichen, was gelingt uns schon, wo müssen wir weiter überlegen?

Unterrichtsentwicklung im Team					
<b>Kriterien</b>	<b>Indikatoren</b>	<i>Das ist gelungen</i>	<i>Mehr gut als schlecht</i>	<i>Mehr schlecht als gut</i>	<i>Entwicklungsbedarf</i>
Arbeit am verbindlichen Curriculum	(Weiter-) Entwicklung von curricularen Lernaufgaben (mindestens 1 Aufg. in Deutsch)				
Die Gruppe erstellt einen regelmäßigen Zeitplan (Jahresarbeitsplan für die Klasse)	Der Inhalt der Teamarbeit orientiert sich am Jahresplan der Klasse				
Gruppe hält den Zeitplan ein.	Protokolle passen zum Zeitplan				
Vergleichbare Unterrichtsarbeit in Parallelklassen	Parallelklassen arbeiten zu gleichen inhaltsbezogenen und prozessbezogenen Kompetenzen				
	Unterrichtsprojekte werden gemeinsam geplant				
Selbständigkeit und Verantwortung der Kinder in Bezug auf unser Leistungskonzept wird gestärkt	Kompetenzorientierte Selbsteinschätzungsbögen werden (weiter-)entwickelt und eingesetzt				
Teams gleichen Leistungserwartungen an Schüler an	Kompetenzorientierte Lernzielkontrollen werden gemeinsam (weiter-) entwickelt,				
	Lernzielkontrollen werden nach gemeinsamen Kriterien ausgewertet				
	Schülerarbeiten werden verglichen und bei großen Unterschieden die Ursachen analysiert				
Schüler erhalten transparente Rückmeldung	Gemeinsam konzipierte Rückmeldebögen				
Die Arbeit in PLG's wirkt sich auf die Unterrichtsqualität aus	vergleichbare Leistungsstandards in den Klassen				

Kooperationskriterien im Team					
<b>Kriterien</b>	<b>Indikatoren</b>	<i>Das ist gelungen</i>	<i>Mehr gut als schlecht</i>	<i>Mehr schlecht als gut</i>	<i>Entwicklungsbedarf</i>
Aktiver Austausch von Ideen und Erfahrungen	Jeder Teilnehmer bringt sich in die Teamarbeit ein.				
Gemeinsame Suche nach Lösungen für Probleme	Jeder Teilnehmer bringt sich ein.				
Unterstützung und Ausgleich unterschiedlicher Kompetenzen im Team	Unterschiedliche Kompetenzen werden offen besprochen und wertschätzend angenommen				
Verzicht auf indiv. Profilierung bei gleichzeitiger Anerkennung der Leistung jedes Einzelnen	s.o.				
Alle Mitglieder der PLG's sind beteiligt	Alle sind anwesend und tragen zum Gelingen bei.				

Arbeitsentlastung im Team					
<b>Kriterien</b>	<b>Indikatoren</b>	<i>Das ist gelungen</i>	<i>Mehr gut als schlecht</i>	<i>Mehr schlecht als gut</i>	<i>Entwicklungsbedarf</i>
Aufgabenverteilung	Klare Aufteilung der Aufgaben (wer?, was?, wann?)				
Entlastung durch Arbeitsaufteilung	Kollegin bereitet nur einen Teil vor, erhält einen anderen Teil von den Teammitgliedern				
Roulierende Leitung	Jedes Teammitglied leitet nur alle 3 bis 4 mal die Sitzung				
Gemeinsame Verantwortung stärkt uns gegenüber Eltern	Gemeinsame Verantwortung wird als Entlastung empfunden				

Rahmenbedingungen					
<b>Kriterien</b>	<b>Indikatoren</b>	<i>Das ist gelungen</i>	<i>Mehr gut als schlecht</i>	<i>Mehr schlecht als gut</i>	<i>Entwicklungsbedarf</i>
Klare Zeitstruktur werden bereitgestellt	regelmäßig haben alle Teammitglieder Zeit				
Geeigneter Sitzungsraum	Für jedes Team steht ein Raum mit PC zur Verfügung				

Transparenz im Kollegium					
<b>Kriterien</b>	<b>Indikatoren</b>	<i>Das ist gelungen</i>	<i>Mehr gut als schlecht</i>	<i>Mehr schlecht als gut</i>	<i>Entwicklungsbedarf</i>
Das Team berichtet mindestens einmal im Jahr dem Kollegium über seine Arbeit	Präsentation der Lernaufgaben oder Unterrichtsbausteinen, LZK, Checklisten...				
Das Team hält die Ergebnisse seiner Arbeit nachvollziehbar fest	Kurzprotokoll wird von jeder Sitzung angefertigt				
Das unten angefügte Protokoll ist als Miniversion akzeptabel	Jeder protokolliert mindestens die abgefragten Daten				
Entwickelte Materialien, Werkstätten, Stationen, Lernzielkontrollen, Checklisten stehen anderen Kollegen zur Verfügung	Das Team heftet entwickelte Materialien mit Namen (Ansprechpartner) in die entsprechenden Ordner ab.				

--

## Förderkonzept

**Die Förderung aller Kinder ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Daher hat sich unser Kollegium in den letzten Jahren in Konferenzen im Bereich der Förderung fortgebildet und hierzu teilweise Beratungsexperten hinzugezogen.**

## Diagnostik

Um unsere Kinder angemessen zu fördern, ist es uns wichtig, regelmäßig die Lernausgangslage festzustellen. Fördern beginnt mit Diagnostik.

Hierfür werden unter anderen folgende Diagnoseinstrumente eingesetzt:

- **Vor der Einschulung mit allen Kann-Kindern:**
  - Eigenständig entwickelter Schuleingangstest, mit dem beispielsweise Ziffern-, Mengen-, Buchstaben- und Kenntnisse zur Lautdifferenzierung beobachtet werden
- **Anfangsunterricht:**
  - Bild-Wort-Test (Sommer-Stumpenhorst) vor allen Ferien im ersten Schuljahr
  - Eingangsdiagnostik in Mathematik von PIKAS
  - Bis zu den Herbstferien haben die Kolleginnen ermittelt, welches die Bereiche sind, in denen eine zusätzliche Förderung für die Erstklässler wichtig ist. Sie legen Schwerpunkte fest und sie erstellen in ihren Teams passende Förderpläne.
- **Regelmäßige Diagnose im 2., 3. und 4. Schuljahr und Ende Jahrgang 1**
  - Diagnosediktate (Sommer-Stumpenhorst) vor allen Ferien
  - HRT zur Überprüfung von Rechenfertigkeiten
  - Elfetest und eigene Lesetests zur Überprüfung des Leseverständnisses
  - Stolperwörter-Lesetest zur Überprüfung des Lesetempos und der Lesegenauigkeit
- **Lernzielkontrollen**
  - in Mathematik und Deutsch werden zu den Inhalten ab Klasse 2 (teilweise hingeführt in Klasse 1) Lernzielkontrollen geschrieben.
  - Die Lernzielkontrollen überprüfen anforderungsbezogen die Kompetenzen in allen drei Anforderungsniveaus.
  - Die Ergebnisse geben uns gezielt Hinweise auf Förderbedarfe.

### **Ermittlung sonderpädagogischen Förderbedarfs**

Die Sonderschulpädagoginnen beraten die Kolleginnen bei Schülern, die durch Beobachtungen im Unterricht oder die durchgeführten Screenings aufgefallen sind. Sie bieten an, Kinder diagnostisch zu untersuchen (weiteres Beobachten, standardisierte und informelle Verfahren).

Für die standardisierten Verfahren haben sich Kollegen spezialisiert, die als Ansprechpartner die Kollegen bei Durchführung und Auswertung unterstützen (s. Geschäftsverteilungsplan).

Unser wichtigstes Instrument ist aber die kontinuierliche Beobachtung während des Unterrichts, Absprachen zu Kindern in Teams, und die Erstellung von Portfolios. All dies wird auch eingesetzt, um das Lern- und Arbeitsverhalten zu diagnostizieren: Regelmäßig schätzen sowohl Schüler als auch Lehrer das Arbeits- und Sozialverhalten ein und geben dies als Rückmeldung an die Eltern:

**Jedes Kind hat ein Recht auf Fördermaßnahmen.**

### **Förderkonferenzen im Team**

Damit alle an der Förderung Beteiligten die Möglichkeit zum Austausch und für Absprachen haben und unterschiedliche Beobachtungsperspektiven zur Ursachenklärung bei Lernschwächen nutzen können, sieht der Stundenplan vor, dass montags der Unterricht für alle um 11:30 Uhr endet. Dadurch können alle Lehrkräfte in den wöchentlichen Teamsitzungen, Dienstbesprechung oder regelmäßigen Konferenzen zusammen kommen und sich austauschen.

### **Fächerbezogene Fördermaßnahmen während des Klassenunterrichts**

Alle Kinder erhalten durch die Arbeit im offenen Unterricht die Möglichkeit, entsprechend ihrer Lernausgangslage und ihrer Lernentwicklung individuell zu arbeiten. Die Materialvielfalt (in vielen Fällen Montessorimaterial) in den Klassen ermöglicht den Kindern die Lerninhalte des jeweiligen Jahrgangs zu erarbeiten und zu vertiefen, noch nicht erreichte Lerninhalte nachzuholen sowie weitergehende Kompetenzen zu erlangen. Die Kinder erhalten vielfach die Möglichkeit, den Unterricht durch eigene Beiträge und Interessen mit zu gestalten.

Die Jahrgangsmischung bietet viele Chancen der Förderung. Erstklässler haben ältere Paten, die ihnen individuell helfen können. Die Älteren können dabei ihre sozialen und verbalen Kompetenzen erweitern und sich Sachverhalte aus einem anderen Blickwinkel neu erschließen und vertiefen. Kinder des älteren Jahrgangs können in Teilbereichen Inhalte, die noch nicht durchdrungen wurden mit den Jüngeren zusammen wiederholen.

Ebenso haben Kinder des jüngeren Jahrgangs die Möglichkeit in einzelnen Fächern oder Bereichen mit den Älteren gemeinsam zu arbeiten.

Zur Sicherung und Überprüfung der Lernziele entwickeln wir zu den Unterrichtsinhalten Checklisten zur Selbsteinschätzung für die Kinder. Die Kinder erhalten dazu passende Übungshinweise. Daran anschließend erfolgt (in Deutsch und Mathematik) eine Leistungsfeststellung durch Lernzielkontrollen. Diese bieten den Kindern die Möglichkeit, Leistungen auf verschiedenen Kompetenzniveaus zu erbringen.

Die Kriterien zur Bewertung von Schülerleistungen werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und spiegeln sich auch in den Checklisten wieder.

Die Kinder sind es auch gewohnt sich gegenseitig kriteriengeleitet Feedback zu geben, beispielsweise nach Referaten oder in Schreibkonferenzen.

Die Informationen aus den Selbsteinschätzungen der Kinder, unseren Beobachtungen und Lernzielkontrollen geben uns zusätzlich wichtige Hinweise für die Aktualisierung der Förderplanung.

Die Klassen- und Fachlehrerinnen müssen für Kinder, bei denen Schwächen auffallen, Förderpläne nach folgendem Muster erstellen:

**Maßnahmenkatalog zum Förderschwerpunkt „\_\_\_\_\_“**

Lernziel	Diagnose	Maßnahmen
•	•	•
•	•	•
•	•	•

**Zeitraum der Förderung bis zur nächsten Diagnose:** \_\_\_\_\_

Darin enthalten sollten konkrete Hinweise für die Arbeit stehen, ebenfalls wer für welchen Teil der Förderung zuständig ist (Lehrerin in der Klasse, Förderlehrerin, Eltern...)

Diese Förderpläne werden in einem Aktenschrank im Lehrerzimmer aufbewahrt, damit sie jederzeit sowohl von der Klassenlehrerin als auch von den Förderlehrerinnen aktualisiert und fortgeschrieben werden können. Dazu sind die Pläne jeder Jahrgangsstufe in einer Schublade und innerhalb dieser Schublade in Heftern nach Förderschwerpunkten sortiert.

## **Verhaltensbezogene Fördermaßnahmen während des Unterrichts**

Neben den grundlegenden fachbezogenen und motorischen Kompetenzen wird bei Bedarf auch der emotionale und soziale Bereich gefördert. Dazu wird einerseits der Trainingsraum angeboten (vgl. Konzept Trainingsraum) und auch andere Aspekte des Classroommanagements (vgl. Konzept Classroommanagement). Andererseits wird positives Verhalten durch modifizierte Verstärkerpläne unterstützt (vgl. Konzept GU).

## **Ganzheitliche Förderung**

Wegen der ganzheitlichen Sicht der Kinder beschränkt sich die Förderung der Kinder nicht auf deren fachlichen Kompetenzen. Beobachtet und gefördert werden auch das Verhalten (s.o.), die motorischen Fähigkeiten in Feinmotorik, im Sportförderunterricht oder einem Psychomotorikkurs und die kulturelle Bildung u.a. durch den Besuch außerschulischer Lernorte. Damit Kinder lernen, Konflikte selbst zu lösen, bilden wir in jedem zweiten Schulhalbjahr Drittklässler zu Streitschlichtern aus, die dann in ihrem vierten Schuljahr allen Schülern in Konfliktfällen als Mediatoren zur Verfügung stehen.

## **Kooperation mit Eltern**

Besonders effektiv ist Förderung, wenn die Eltern rechtzeitig informiert sind und die schulische Arbeit unterstützen. Daher informieren wir die Eltern über die Ergebnisse unserer Diagnostik und beteiligen sie, wenn es sinnvoll und leistbar ist, an den Maßnahmen. So beispielsweise durch tägliches Training von Einmaleinsaufgaben, durch positive Unterstützung verhaltensbezogener Maßnahmen oder durch Inanspruchnahme professioneller außerschulischer Hilfe, z.B. bei nachgewiesener LRS. Für uns ist die zeitnahe individuelle Beratung der Eltern und Kinder selbstverständlich. Unsere pädagogische Arbeit wird der Schulkonferenz vorgestellt, die Konzepte werden dort verabschiedet.

## **Fördermaßnahmen in Lernstudios oder Förderkursen für Lernschwächere**

In der Engelsbachschule bieten wir neben dem integrierten Förderunterricht in den Klassen je nach Bedarf verschiedene Förderkurse an. Dieser Bedarf wird ermittelt, indem jede Kollegin zu den Zeugniskonferenzen den Bedarf für Fördermaßnahmen ihrer lernschwächeren Schüler auf dem unteren Formblatt dokumentiert. Kinder, die die Anforderungen erfüllen, haben in der Regel keinen Bedarf. Sollte die Teilnahme aus bestimmten Gründen dennoch wünschenswert sein, sollte dies auf dem Bogen vermerkt werden. Diese Kinder können nur dann aufgenommen werden, wenn in den Kursen noch Kapazitäten frei sind. Die Gruppenstärke sollte 5 – 10 Kinder betragen.

Bedarf für Fördermaßnahmen:

Name: \_\_\_\_\_ Klasse: \_\_\_\_\_

- Notwendigkeit für Förderkurs in \_\_\_\_\_  
 Wunsch, falls noch Platz im Förderkurs ist

Begründung:

1. Entwicklungsstand: Was muss das Kind noch erreichen oder lernen, um die Anforderungen des Jahrgangs zu erfüllen:
2. Maßnahmen, die durch die Klassenlehrerin im Rahmen der inneren Differenzierung durchgeführt werden, um die Ziele für das Kind zu erreichen
3. Maßnahmen, die im Rahmen des klasseninternen/bzw. mit der Parallelklasse organisierten Förderunterrichtes durchgeführt werden
4. Zielvorstellung für das spezielle Förderangebot/Förderunterricht

Aus der Bedarfsabfrage ergaben sich in der Regel folgende Förderangebote:

### **Lernstudio Schuleingangsphase**

Besonders in der Schuleingangsphase bemühen wir uns, den Kindern einen guten Start zu geben sowie die Ziele der Schuleingangsphase als Grundlage für weiteres Lernen zu erreichen. Daher setzen wir hier verstärkt Lernstudios ein, das bedeutet:

Kinder werden in Lernbereichen individuell gefördert, die noch nicht gefestigt sind. Je nach Förderplan üben sie gezielt an ihren Trainingsaufgaben. Oder sie erhalten die Möglichkeit Aufgaben nachzuarbeiten, die aufgrund ihres geringen Lerntempos im Unterrichtsalltag nicht erledigt werden konnten.

### **Phono 1**

Kinder werden in ihrer auditiven Wahrnehmung gefördert (z.B. durch den Hörgang durch Hörhäuser, Reim-, Klatsch- und Silbenspiele).

### **Phono 2**

Kinder werden in der Laut-Buchstabenzuordnung, beim Silbenlesen und Hörverstehen gefördert.

### **Allgemeine Sprachförderung Jgst. 1/2 bzw. 3/4**

Sowohl der passive und aktive Wortschatz als auch die basalen grammatikalischen Grundkenntnisse der Kinder werden erweitert.

### **Rechtschreiben**

Kinder mit Rechtschreibschwierigkeiten im LB-, LD- und LV-Bereich erhalten besondere Unterstützung gemäß unserem Rechtschreibkonzept.

### **Feinmotorik**

Bei den Kindern werden fein- und graphomotorische Kompetenzen bis hin zur Automatisierung der Bewegungs- und Handlungsabläufe unterstützt.

### **Leseclub**

Die Kinder wenden unterschiedliche Lesestrategien an einfachen Beispielen an. Sie üben den Umgang mit Texten und Büchern und lesen in freien Lesezeiten.

### **Schönschreiben**

Es wird den Kindern die Gelegenheit gegeben, ihr Schriftbild zu verbessern, sodass sie formklarer und flüssiger schreiben.

### **Spaß in Mathe Jgst. 2, 3 bzw. 4**

Die Kinder werden darin unterstützt, ein positives Selbstkonzept im Fach Mathematik aufzubauen. Gefördert werden insbesondere das Operationsverständnis im Teilbereich Arithmetik und die Stabilisierung mathematischer Fertigkeiten.

### **Mathe Intensiv 2 bzw. 3**

Kinder mit basalen mathematischen Problemen erarbeiten sich hier individuell mathematische Grundlagen.

Die Förderkurse finden in den Klassenräumen statt. Daher können die Kinder mit den Materialien arbeiten, die ihnen aus dem Klassenunterricht vertraut sind.

## **Förderangebote für interessierte Kinder und Kinder mit besonderen Begabungen:**

Neben diesen Angeboten gibt es aber auch Kurse für interessierte Kinder und Kinder mit besonderen Begabungen:

### **Mathe Plus**

Mathematisch begabte Kinder haben hier die Möglichkeit zu anspruchsvollen, komplexen Sachverhalten eigene Lösungswege zu finden, sie darzustellen ihre Erkenntnisse mathematisch zu begründen.

### **Schreibwerkstatt**

In der Schreibwerkstatt erhalten schreibmotivierte Kinder sowie Kinder mit Förderbedarf in der Textproduktion die Gelegenheit ihre Schreibkompetenzen zu erweitern.

### **Experimentieren**

Kinder können unterschiedliche sachunterrichtliche Phänomene experimentell erforschen.

### **Theaterwerkstatt**

Am Theater interessierte Kinder werden hier angeregt, sich sprachlich, schauspielerisch und bildnerisch kreativ weiterzuentwickeln.

Genauere Konzepte zu den einzelnen Förderkursen finden sich im Ordner „2.5 Förderpläne“

### **Außerschulische Kooperationspartner**

Neben unseren eigenen Fördermaßnahmen nutzen wir auch außerschulische Ressourcen.

Wir arbeiten im Bereich Rechtschreibförderung zusammen mit dem Institut für Legasthenie und Lerntherapie (Herrn Findeisen). So bieten wir allen Eltern am Ende der Klassenstufe 2 - zusätzlich zu unserer Diagnostik - die Durchführung des Gutschrifttests an, die für uns dieses Institut auswertet. Außerdem beraten wir uns mit Psychologen und Lerninstituten. Ergotherapeuten und Logopäden arbeiten mit den Kindern zeitweise in der Schule.

Förderplan für: XY  
Erstellt am: TT.MM.JJ

Klasse: XX  
Zeitraum: 6 –8 Wochen

von: XX  
ab:

<b>Ist-Stand (Was?)</b> <i>- Stoff, der gestrafft werden könnte oder nachgearbeitet werden muss</i> <i>- Fähigkeiten/Fertigkeiten, die gefördert werden müssen</i>	<b>Förderziel(e) (Womit?)</b> <i>- Lernmittel</i> <i>- Medien</i>	<b>Fördermaßnahmen und –mittel (Wer/Wo/Wodurch?)</b> <i>- Schule im Kern-, Kurs- oder Förderunterricht/ Zusätzliche Angebote (Sch)</i> <i>Enrichment/Akzeleration (Sch)</i> <i>- Elternhaus (E)</i> <i>- außerschulische Einrichtungen und Angebote (A)</i>	<b>Ziel/ Leistungsnachweis</b> <i>Anforderung</i> <i>Lernkontrolle am ...</i> <i>durch (Test, mündliche Befragung usw.)</i> <i>erfolgreich ( + ) nicht erfolgreich ( - )</i>
<p>Der Sch. hat noch Probleme Subtraktionsaufgaben zu lösen, d.h. Grundsituationen wie dem Wegnehmen, Abtrennen die jeweiligen Minus- bzw. Ergänzungsaufgaben zuzuordnen</p> <p>Zeugnis: „Sie nutzt Zerlegungsstrategien, Zahlbeziehungen und Rechengesetzen noch wenig zur Lösung von Aufgaben zum Addieren und subtrahieren. Im Blitzrechnen zeigt Xxx, dass sie noch viel Zeit und Konzentration braucht, um Aufgaben zu lösen.“</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit mit Plättchen</li> <li>• Arbeit mit dem positiven und negativen Streifenbrett</li> <li>• Zerlegungsaufgaben</li> <li>• Blitzrechnen 1 (Plus- und Minusaufgaben)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lange auf der Handlungsebene bleiben und jeden Operationsaspekt auf der Handlungsebene intensiv üben (mit Plättchen arbeiten) (Sch)</li> <li>▪ mit dem Operatormodell trainieren – Kind übernimmt aktiv die Rolle des Operierenden (Sch)</li> <li>▪ zusätzlichen Aufgabenpool zuhause erledigen (E)</li> <li>▪ automatisieren – Zerlegungen auswendig lernen (E)</li> </ul>	<p><b>Nachteilsausgleich</b> <i>Welche Maßnahmen werden ergriffen, um das Kind zu unterstützen und ihm ggf. Hilfe zukommen zu lassen.</i></p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verlängerung der Bearbeitungsdauer (mehr Zeit)</li> <li>• Einzelplatz (Konzentration durch isolierten Sitzplatz)</li> <li>• Vergrößerte Schrift – anderer Schrifttyp</li> </ul>
<p>Bemerkungen:</p>			

Unterschrift Eltern (Elternteil):

Unterschrift Lehrkraft:

Genehmigt durch Schulleitung:

---



---



---

<p><b>Was?</b>                      - Stoff, der gestrafft werden könnte oder nachgearbeitet werden muss                      - Fähigkeiten/Fertigkeiten, die gefördert werden müssen</p>	<p><b>Womit?</b>                      - Lernmittel                      - Medien</p>	<p><b>Wer/Wo/Wodurch?</b>                      - Schule im Kern-, Kurs- oder Förderunterricht bzw. durch zusätzliche Angebote (Sch)                      Enrichment/Akzeleration (Sch)                      - Elternhaus (E)                      - außerschulische Einrichtungen und Angebote (A)</p>	<p><b>Ziel/ Leistungsnachweis</b>                      Anforderung                      Lernkontrolle am ...                      durch ( Test, mündliche Befragung usw.)                      erfolgreich ( + )                      nicht erfolgreich ( - )</p>
<p>Der Sch. hat noch Probleme (auch in Mathematik) sich einer Aufgabe zuzuwenden, sich zu organisieren. Er versucht seinen Pflichten auszuweichen. Dadurch schafft er nur ganz wenige Aufgaben. Seine 1x1 Kenntnisse müsste er noch schneller abrufen können. Pflichten aus Stationen in angemessener Zeit erledigen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit mit Schachbrett zum 1x1 Training, besonders Phase 2 und 3 sowie die Vorbereitung der schriftlichen Multiplikation</li> <li>• Arbeit mit Stationen kontinuierlich einfordern.</li> <li>• Zusatzaufgaben im Buch, wenn Lücken auftauchen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Xxx erhält einen Selbstreflexionszettel auf dem Tisch, um seine Selbstdisziplin zu erhöhen (Sch)</li> <li>▪ Xxx arbeitet mit Timer, um Zeit bewusst zu machen (Sch)</li> <li>▪ Xxx besucht Förderunterricht, um mehr Zeit für seine Pflichten zu haben. (Sch)</li> <li>▪ zusätzlichen Aufgabenpool zuhause erledigen (E)</li> <li>▪ automatisieren – regelmäßige 1x1 Abfrage (E)</li> </ul>	<p>Problematik wurde mit Mutter in vielen Elterngesprächen besprochen, Xxx erhält Einzelplatz für Einzelarbeiten mit reizarmem Blick an die Wand. Xxx besucht Förderunterricht. Lernzielkontrollen unter Echtzeit – keine zusätzliche Zeit.</p> <p><b>Nachteilsausgleich</b>  <i>diese Maßnahmen dienen der Kompensation, der Nachteile, die durch Behinderung, Krankheit oder LRS gegeben sind.                      Anforderungsreduzierung ist nicht zulässig.                      Maßnahmen müssen durch Schulleitung genehmigt werden.</i></p>
			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelplatz (Konzentration durch isolierten Sitzplatz)</li> </ul>

S. 1 Unterschrift Eltern (Elternteil):

Unterschrift Lehrkraft:

Genehmigt durch Schulleitung:

---



---



---

Förderplan für: XY  
Erstellt am: TT.MM.JJ

Klasse: XX  
Zeitraum: 6 –8 Wochen

von: XX  
ab:

<b>Ist-Stand (Was?)</b> <i>- Stoff, der gestrafft werden könnte oder nachgearbeitet werden muss</i> <i>- Fähigkeiten/Fertigkeiten, die gefördert werden müssen</i>	<b>Förderziel(e) (Womit?)</b> <i>- Lernmittel</i> <i>- Medien</i>	<b>Fördermaßnahmen und –mittel (Wer/Wo/Wodurch?)</b> <i>- Schule im Kern-, Kurs- oder Förderunterricht/ Zusätzliche Angebote (Sch)</i> <i>Enrichment/Akzeleration (Sch)</i> <i>- Elternhaus (E)</i> <i>- außerschulische Einrichtungen und Angebote (A)</i>	<b>Ziel/ Leistungsnachweis</b> <i>Anforderung</i> <i>Lernkontrolle am ...</i> <i>durch (Test, mündliche Befragung usw.)</i> <i>erfolgreich ( + ) nicht erfolgreich ( - )</i>
<b>Rechtschreiben:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>LB-Bereich</b> (Noch geringes Rechtschreibgefühl) hoher Fehleranteil PSQ von 58% bzw.46% in freien Texten, sehr schlechtes Abschneiden bei Gutschrift</li> </ul> <u>Muss noch verbessern:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beachtung der Groß- und Kleinschreibung <b>sehr viele WA Fehler</b>(18 Fehler)</li> <li>- Schreiben Wörtern mit au, ei, eu, ch, sch, st, sp, und qu)</li> </ul> Satzgrenzen, einhalten und einfache Satzzeichen	<b>Weiterarbeit im Bereich LB/LD:</b> Lernwörter, AT  <b>Methodisch richtig arbeiten:</b> Kontrollkarte einsetzen  Wortsymbolarbeit zum Verständnis der Groß- und Kleinschreibung  Eigene Texte überarbeiten hinsichtlich Satzgrenzen  Doppellaute, Endungen	<b>E:</b> erweiterte Diagnose bei Findeisen – Besprechungs-termin darüber Anfang September → Auswirkungen auf Fö-maßnahmen ergeben sich daraus <b>Sch:</b> Lernwörter genau kontrollieren, eigene Texte überarbeiten (auch im Hinblick auf Wort- und Satzgrenzen), Lernwörterzettel mit korrekten Symbolen für die Wortarten versehen, Wortsymbolarbeit kontinuierlich fortsetzen <b>FÖSch:</b> Weiterarbeit an seinen Rechtschreibaufträgen <b>A:</b> er besucht einmal wöchentlich ein Rechtschreibinstitut PET <b>Sch:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Häufig erinnern an seine Arbeit</li> <li>- Timeruhr nutzen</li> </ul>	<b>Ziel/ Leistungsnachweis</b> <i>Anforderung</i> <i>Lernkontrolle am ...</i> <i>durch (Test, mündliche Befragung usw.)</i> <i>erfolgreich ( + ) nicht erfolgreich ( - )</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Diagnosediktat Oktober: leichte Verbesserung s. Anlage (+)</li> <li>• Freier Text (Geschichte)</li> </ul> <b>Nachteilsausgleich</b> <i>diese Maßnahmen dienen der Kompensation, der Nachteile, die durch Behinderung, Krankheit oder LRS gegeben sind.</i> <i>Anforderungsreduzierung ist nicht zulässig.</i> <i>Maßnahmen müssen durch Schulleitung genehmigt werden.</i> <b>Beispiele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verlängerung der Bearbeitungsdauer (mehr Zeit)</li> <li>• Einzelplatz (Konzentration durch isolierten Sitzplatz)</li> <li>• Vergrößerte Schrift – anderer Schrifttyp</li> </ul>
<b>Bemerkungen:</b>			

Unterschrift Eltern (Elternteil):

für die Klassenkonferenz Unterschrift Lehrkraft:

Genehmigt durch Schulleitung:

Sehr geehrte Eltern,

Bonn, den 3.2.2014

Ab dem 10. Februar beginnen die neuen Förderkurse. Ich empfehle Ihrem Kind die Teilnahme an folgendem Angebot:

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
10 <sup>45</sup> _ 11 <sup>30</sup>			Lernstudio / Fell		
11 <sup>45</sup> _ 12 <sup>30</sup>		RS Fö / Kaßel	Feinmotorik 1/2 Huelke		Phono / Rade
					Fö / Kaßel
			Fö Mathe Przybilla	Fö RS / Bismark	DAZ / Bismark
				Leseförder / Wolfenstädter	Mathe +2 / Stoffels
					Mathe Fö / v. Wülfing
12 <sup>30</sup> _ 13 <sup>15</sup>		Feinmotorik 3/4 Wolfenstädter	Fö RS / Huelke		
		Fö Mathe Przybilla	Fö RS / Rade	Geschichten schreiben / Bismark	
14 <sup>00</sup> - 15 <sup>30</sup>		Zeitung bis 14.45 Uhr / Zimmermann	Computer-AG / v. Wülfing / Kaßel	* Leseclub / Wolfenstädter	
		Tanz-AG /Wolfenstädter	Kreativ-AG /Rade	* Schülerparlament / v. Wülfing	
		Streitschlichter / Bismark		Psychomotorik / Huelke	
				* Wald AG Rade / Kaßel	

\* 14 tägig Terminplan folgt

Name des Kindes: \_\_\_\_\_

- Mein Kind wird an folgenden Förderkursen teilnehmen: \_\_\_\_\_
- Mein Kind wird an folgenden Förderkursen nicht teilnehmen: \_\_\_\_\_

Für OGS-Kinder: Falls mein Kind an Förderkursen nicht teilnehmen kann, werde ich die Förderlehrerin und die OGS informieren.

Unterschrift. \_\_\_\_\_

## Classroommanagement

### 1. Grenzen – Umgang bei Grenzüberschreitung

In unserer Rolle als Lernbegleiter für ein gutes soziales Miteinander wollen wir die Kinder in ihrer Sozialentwicklung unterstützen. Ein gutes Miteinander funktioniert nur, wenn alle die Regeln der Gemeinschaft beachten. Daher lernen die Kinder:

Grenzziehung ist notwendig:

- wo eindeutig Gefahren drohen,<sup>1</sup>
- wo ohne solche Grenzen Menschen verletzt, gekränkt, erniedrigt werden,
- wo Grenzen der Belastbarkeit erreicht sind (z.B. permanente Geräusche,...).<sup>2</sup>

## Klassenregeln

Jede Klasse entwickelt Regeln, damit alle Kinder einer Klasse gemeinsam arbeiten, lernen und sich wohl fühlen können. Uns ist wichtig, dass die Kinder in die Festlegung der Regeln einbezogen werden, damit sie sich auch dafür verantwortlich fühlen.

Die Regeln werden an geeigneter Stelle im Klassenraum sichtbar gemacht. Man kann sie auch unterschreiben lassen, um den Aspekt: „Dafür übernehme ich Verantwortung“ zu verstärken.

## Schulordnung

Gemeinsam mit der OGS haben wir eine für Vor- und Nachmittag gültige Schulordnung entwickelt. Diese ist verbindlich für alle Mitglieder der Schule.<sup>3</sup>

## Ergänzende Sicherheitsregeln

1. Eingrenzung des Pausengeländes: Pausenspiele sind ausschließlich auf dem Schulhof, in der Pausenhalle und im Steingarten erlaubt. Eine Sportplatznutzung ist zur Zeit nicht erlaubt.
2. Die Pausenregeln (beim Gong sofort vom Pausenhof in die Klasse gehen, auf dem Gelände bleiben, also auch nicht hinter dem Variellbau spielen) müssen dringend beachtet werden, damit die Kinder beaufsichtigt werden können.
3. Es dürfen immer nur zwei Kinder zur Toilette gleichzeitig gehen, kein Kind soll alleine gehen.
4. Klettern ist ausschließlich an der Kletterwand erlaubt, nicht auf Bäumen.

---

<sup>1</sup> s. Reflexion und Konsequenzen

<sup>2</sup> s. Trainingsraummethode

<sup>3</sup> s. Schulordnung

## Konsequenzen bei Grenzüberschreitung

Bei Regelabweichungen muss das Kind mit unserem Regelverstoßblatt<sup>4</sup> sein Verhalten reflektieren.

Sollte eine Regelabweichung mehrfach auftreten, werden die Eltern benachrichtigt und die Lehrerin setzt Ordnungsmaßnahmen ein (wie z.B. Pausenverbot).

## 2. Die Trainingsraummethode - Störungen pädagogisch sinnvoll entgegenwirken

Unser Kollegium arbeitet mit einem einheitlichen Konzept, um Unterrichtsstörungen entgegenzuwirken. Wichtig ist uns, dass wir für die Kinder nachvollziehbar und konsequent als Erzieher handeln. Unser grundlegendes Motto: „Hilf mir, es selbst zu tun“ fanden wir besonders gut in der Trainingsraummethode<sup>5</sup> umgesetzt.

## Eigenverantwortung stärken

Oberste Priorität hat der Schutz lernbereiter Schüler vor „Unterrichtsstörern“

- Schülerinnen und Schüler lernen, dass sie über ihr Verhalten selbst entscheiden und deshalb auch selbst verantwortlich sind.
- Sie lernen, dass die Reflexion über das eigene Verhalten keine Strafmaßnahme ist.
- Dadurch erziehen wir die Kinder zu Verantwortlichkeit für das eigene Tun und Handeln.

## Grundrechte im Unterricht

Folgende Grundrechte sind uns wichtig und die Basis für die Trainingsraummethode:

- Jede Lehrerin hat das Recht, ungestört zu unterrichten und die Pflicht, für einen guten Unterricht zu sorgen.
- Jeder Schüler und jede Schülerin hat das Recht, guten Unterricht zu bekommen und die Pflicht, für einen störungsfreien Unterricht zu sorgen.
- Alle müssen die Rechte der anderen akzeptieren und ihre Pflichten erfüllen.<sup>6</sup>
- Weitere Regeln, die der Klasse wichtig sind, können dies ergänzen.

---

<sup>4</sup> s. Regelverstoßreflexion

<sup>5</sup> nach Dr. Heidrun Bründel und Erika Simon (<http://www.trainingsraum-methode.de/index.htm>)

<sup>6</sup> s. Anhang: Grundgebot und Regelblatt

## Zuweisung zum Trainingsraum für eigenverantwortliches Denken

1. Störung: Das Kind entscheidet, ob es in den Trainingsraum geht oder Regeln beachten möchte
2. Störung: Das Kind hat sich entschieden in den Trainingsraum zu gehen, sonst hätte es die Regeln beachtet

Die Lehrerin notiert die Störungen sowie weiteres auffälliges Verhalten. Dadurch hat die durchführende Kollegin die Informationen für das Reflexionsgespräch.  
Die Lehrerin gibt dem Kind einen zeitnahen Termin für das Gespräch und trägt den Termin in die Liste im Lehrerzimmer ein.

## Im Trainingsraum

Die Kinder werden zum festgelegten Termin von einer Kollegin oder unserem Schulsozialarbeiter abgeholt. Sollte der Termin außerhalb der regulären Unterrichtszeit liegen, werden die Eltern über den Termin informiert.

Die Kollegin/Der Sozialarbeiter reflektiert mit dem Kind das Verhalten, dass zur Störung geführt hat.

Ziel ist es, dass das Kind Einsicht in sein Fehlverhalten zeigt.

Gemeinsam werden Gründe reflektiert, die zu dem Verhalten geführt haben und alternative Verhaltensreaktionen überlegt.

Dies wird in einem Protokoll festgehalten und den Eltern zur Kenntnisnahme und Unterschrift vorgelegt.

## Einführung

Alle Kollegen nutzen seit 2009 das Konzept wie folgt:

- Die Kollegen besprechen den Hintergrund, die Klassenregeln und Sinn und Procedere mit ihrer Klasse und setzen das Programm ein.
- Auf den Elternabenden werden die neuen Eltern darüber informiert.
- Die OGS Mitarbeiter setzen das Konzept am Nachmittag um, hier besonders um verantwortungsvollen und störungsfreie Hausaufgabenzeit zu fördern.

## Probleme und Perspektiven

1. Diese Methode funktioniert nur, wenn das Kind fähig ist, Einsicht in sein Verhalten zu entwickeln und den eigenen Anteil, die eigene Verantwortung zu sehen. Maßnahmen bei Kindern, die noch keine Einsicht in ihr Fehlverhalten zeigen, müssen individuell überlegt werden. In besonderen Fällen haben wir gute Erfolge mit dem modifizierten Verhaltenstraining erfahren.<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> s. Verhaltensmodifikation - Verhaltenstraining

2. Da nur wenige Lehrerstunden aus dem Förderdeputat zur Verfügung stehen und die Schulsozialarbeiter nur zweimal pro Woche in der Schule sind, entstehen möglicherweise Wartezeiten für die Kinder. Die Schulkonferenz empfiehlt bei Bedarf weitere Förderstunden dafür zu nutzen.

### 3. Verhaltensmodifikation – Arbeit mit positiven Verstärkerplan (Verhaltensplan)

Hat ein Kind Schwierigkeiten, ein angemessenes Arbeits- und/oder Sozialverhalten zu zeigen, dann wenden wir ein Verhaltenstraining nach der positiven Verhaltensmodifikation an:

#### Beobachtung des Fehlverhaltens - Mögliche Trainingsbereiche

Die Lehrerin beobachtet das Fehlverhalten und notiert ganz konkret die notwendige Verhaltensänderung. Sie sucht das Gespräch mit dem Team und ergänzt ihre Beobachtungen. Sie führt ein Gespräch mit dem Kind und den Eltern. Es werden Schwerpunkte der Verhaltensänderung besprochen und die dringlichsten konkreten Ziele werden festgehalten.

#### Kontingenzverträge mit Kindern, Eltern und Lehrern

Die Lehrerin schließt mit den Eltern und dem Kind einen Vertrag, in dem die Verantwortlichkeiten für den Verhaltensplan besprochen und notiert werden. Maximal 3 Schwerpunkte werden konkret formuliert und mit dem Kind abgestimmt.

Die Lehrerin gibt dem Kind einen 😊, wenn das gewünschte Ziel in der Zeit erreicht wurde (pro Stunde, pro Doppelstunde).

Die Eltern werden durch tägliche Unterschrift eingebunden und darum gebeten, die positive Verstärkung zu unterstützen statt zu strafen. Die Eltern werden gebeten, am Ende der Woche eine Belohnung bei ausreichenden 😊😊 zu geben – Schwerpunkt liegt darauf, dass es keine materielle Belohnung sein soll und sie soll für das Kind erreichbar sein.

Das Kind trägt die Verantwortung seinen Plan der Lehrerin bzw. den Eltern vorzulegen und um Eintragung bzw. Unterschrift zu bitten.

Es wird ein Termin für das nächste Gespräch festgelegt, Zeitraum 2-3 Monate. Alle Beteiligten unterschreiben den Vertrag und erhalten eine Kopie. Nach 2-3 Monaten wird gemeinsam reflektiert, bleiben die Ziele bestehen, sind sie bearbeitet, ergeben sich neue Schwerpunkte...

#### Positive Verstärkung und Selbstkontrolle durch den Verhaltensplan

Durch den Verhaltensplan lernen die Schüler, ihr Verhalten selbst zu beobachten und zu regulieren, indem sie Verstärker für das Erreichen des erwünschten Verhaltens erhalten, dies kann ein Smiley oder ein Stempel in dem entsprechenden Feld sein.

Wenn ein bestimmtes Verhalten in einer Stunde nicht gezeigt werden konnte (z.B. Blätter abheften), wird durch einen Schrägstrich im Feld dies transparent gemacht.

Wichtig ist, dass unerwünschtes Verhalten nicht notiert wird, da es keine Bewertungsliste sondern eine Verstärkung positiven Verhaltens darstellt. Dem Kind wird ja durch Freibleiben des Feldes die mögliche Verstärkung entzogen.